

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

10 (12.1.1878)

Beilage zu Nr. 10 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. Januar 1878.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. In der gestrigen Sitzung des Senats fuhr Hr. Gauthier de Rumilly fort: Der Senat hat in der letzten Zeit teiliglich durch die Kundgebung seiner eben so weisen als festen Gesinnung den Plänen von Ministern entgegengetreten müssen, die in ihrer Annäherung auf seinen Bestand als auf eine Stütze ihrer Politik bauten. Dieser einsichtsvolle Beschluß hat dazu beigetragen, einer für Frankreich eben so gefährlichen als verderblichen Krise ein Ziel zu setzen, die Regierung des Landes durch das Land und die Achtung vor dem Geseze zu befestigen, das Vertrauen in die Behörden wieder herzustellen, denn dieses Vertrauen faßt in der Achtung vor dem Geseze und in der Ausübung des großen Prinzips, daß das Recht vor Gewalt geht und daß die Gewalt nicht vor dem Rechte gehen darf! (Beifall links.) Eine sechzigjährige politische Erfahrung hat uns zur Ueberzeugung gebracht, daß die persönliche Regierung, indem sie Katastrophen und Revolutionen im Gefolge führt, für die Herrscher eben so verhängnisvoll ist, wie für die Völker, denn die Nation allein ist souverän und ihr Wille äußert sich heute auf gesetzlichem Wege unter freier Ausübung des allgemeinen Stimmrechts. (Sehr gut! links.) Alle Ereignisse des Jahrhunderts haben dargelegt, daß der Grund aller Regierungswechsel in dem beharrlichen, unabänderlichen Willen des Landes lag, sich selbst in Gemäßheit des Gesezes zu regieren. Um diese Freiheit zu erobern und zu sichern, hat das französische Volk zu allen Zeiten darnach gestrebt, sein Erbe zurückzuerlangen und sich der vorgebildeten Retter zu entziehen, welche die Einführung der persönlichen Regierung versucht haben. Die Menschen gehen vorüber und die Nationen bleiben. Gibt es aber eine Nation, deren Kundgebungen ein aufmerksames Gehör zu finden verdienen, als unser Frankreich? Trotz seiner Leiden und der Unterbrechung seiner ewigen Arbeit, trotz der ungewissen Zukunft und der gegen es angewandten Einschüchterungsmittel hat Frankreich ruhig, entschlossen, geduldig den Tag abgewartet, da es stark genug sein würde, über alle Ränke zu fegen und seinen Willen friedlich zu bekunden. Es hat den Nationen, die es mit Recht bewunderten, gezeigt, daß es in der Schule des Unglücks gelernt hatte, und dadurch, daß es sich keiner anderen Waffe, als der Abstinenz, bediente, der Freiheit würdig war. (Lebhafte Zustimmung links.) Und während Frankreich das Beispiel der Mäßigung, der Achtung vor dem Geseze und des beharrlichen Willens gab, wachte es zugleich eine glänzende Sublimierung der Dankbarkeit denen darzubringen, die sich von seinem Geiste durchdringen ließen, sich seinem Wohle opferten und noch über das Grab hinaus ihre Mitbürger durch weise politische Rathschläge erleuchteten. So hat man das große Schauspiel gehabt, wie der Altmeister der Staatskunst von der andächtigen Menge, die aus mehr als einer Million Pariser und Delegirten aller Landestheile bestand, pietätvoll zu seiner letzten Ruhestätte geleitet wurde: Vertreter aller Völker hatten sich unserer Nationaltraine angeschlossen, die umflorten Banner aller französischen Städte flatterten im Winde, die Schiffe in den Häfen hatten ihre Flaggen eingezogen und der Schmerz um den trefflichen Patrioten, den ausgezeichneten Mann, der durch sein Testament dem Vaterlande noch im Tode dienete, war allgemein. In gleicher Weise wird dieses edle Volk den Regierungsmännern dankbar sein, welche seinen Interessen, Bedürfnissen, seinem Streben nach zeitgemäßem Fortschritt Rechnung tragen und seiner Arbeit eine gesicherte Zukunft anbahnen. Lassen Sie uns, meine Hh. Kollegen, die wir in der Liebe zum Vaterlande und in dem Wunsche einig sind, Frankreich die Wohlthaten des Friedens nach innen und außen zu sichern, den besten Theil des uns in den Schranken der Verfassung stehenden politischen Einflusses auf die Befähigung der Eintracht zwischen den öffentlichen Gewalten verwenden! Wir wollen der Welt in dem Augenblicke, da Frankreich alle Nationen zu einer neuen Welt-Ausstellung zu einem friedlichen Wettkampfe der Arbeit und der Fortschritte des menschlichen Geistes einlädt, inmitten der Wunder der Industrie ein Land zeigen, welches die Arbeit und Ordnung, die unzerrennlichen Gevärtner der Freiheit, die in Bestreben seiner selbst und von Tugenden und geschickten Ministern regiert ist, die in seinem Geiste und seinem Willen eine Richtschnur für ihr Verhalten finden werden. (Anhaltender Beifall links.)

* Ein seltsames Leben.

Von W. M. E. Braden.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 9.)

Eine Irrensinnige, in einem alten hölzernen Hause, mit brennendem Lichte umherwandernd zu wissen, war ein schrecklicher Gedanke, und Maurice hielt sich für verantwortlich für jedes Unglück, welches Marcell in Folge ihrer Freiheit zustiehe. Als er aus dem Zimmer trat, war der Korridor leer, doch leitete der Schein des Lichtes in der Ferne seine Schritte. Am Ende des Ganges befand sich eine Wendeltreppe — eine Treppe, die er noch nie gestiegen war — welche, wie er wusste, nach den Mansarden und Bodenräumen führte. Von dieser schmalen Treppe kam der Lichtschein, und dorthin eilte Maurice. Er kam gerade zu rechter Zeit, um Marcell's fliegende weiße Gewänder einen Augenblick auf den obersten Stufen fesseln zu sehen, ehe sie verschwand und mit ihr das Licht. Er stürzte die Treppe hinauf, wobei er sich heftig mit dem Kopf an einem Querbalken stieß und beinahe die Besinnung verlor; doch selbst dieser Stoß vermochte ihn nicht innerzujucken. Er schwante sich zur letzten Stufe hinauf und fand sich in einer Art Höhle, welche ihm bei dem schwachen Lichte des abnehmenden Mondes wie der von oben nach unten geführte Atrium eines Schiffes erschien. Mächtige Balken kreuzten einander nach jeder Richtung. — Das schwache Mondlicht schien durch ein zerbrochenes Dachfenster herein — Staub und Spinnweben bedeckten Alles ringsumher, und in eine Ecke dieses verlassenem Bodenraumes waren einige Möbel über einander gestellt und wurden durch alte, verblühte Bettdecken vor dem Staube geschützt. Sogar dieser alte Boden war zweifelslos in bester Ordnung gehalten worden, so lange Bridget Devanard, die wackere Hausfrau, im Stande gewesen war, ihren Pflichten nachzukommen. Marcell kniete neben diesem verhäulten Hanses zurückgesetzter Möbel — sie kniete neben einer altmodischen Korbmöbel. In einer Hand hielt sie den Leuchter, mit der andern schien sie in der Wiege etwas

Nach Ansführung der Abtheilungen wurde die Wahl des Bureau's auf Donnerstag angelegt.

Badische Chronik.

Zur Statistik der badischen Gymnasien und Realschulen.

Anschließend an die Mittheilungen der vergangenen Jahre mag auch die folgende Zusammenstellung des Bestandes und der Zahlenbewegung der genannten höheren Schulen in dem Schuljahr 1876/77 eine Stelle finden. In dem 1. Hefte der Zeitschrift des kgl. preuss. statistischen Bureau's für 1877, in welchem eine eingehende Statistik der preussischen Gymnasien und Realschulen mitgeteilt wird, sind verschiedene Punkte angeführt, durch welche eine erschöpfende Vollständigkeit und Genauigkeit der statistischen Angaben gehindert wird, wie ungenaue Angaben der Frequenzen und Naturitätsaspiranten, Doppelzählungen, Mangel der Angabe des durchschnittlichen Alters der einzelnen Klassen, des effektiven Durchschnittsalters, woraus z. B. gefolgert werden kann, wie viele Procente der männlichen Bevölkerung bis zu einem gewissen Lebensjahre an der Tertiarer- u. Bildung Theil haben. Es sind diese unzulängliche Mängel, durch welche der, welcher aus den todtten Zahlen Leben gewinnen will, genötigt wird, diesen oder jenen Gesichtspunkt bis zur Gewinnung sicherer Anhaltspunkte anzufassen. Jedenfalls wäre eine gleichmäßige Vollständigkeit in sämtlichen Jahresberichten in den Punkten, welche in den dem genannten Hefte beigegebenen, auf die Schulstatistik bezüglichen Fragebogen bezeichnet sind, ein erwünschtes Mittel zur Verwirklichung der Schulstatistik und der aus ihr zu gewinnenden Resultate.

In den folgenden Zusammenstellungen sind z. B. Doppelzählungen unvermeidlich hinsichtlich derjenigen Schüler, welche aus einer Anstalt in die andere übergegangen sind; und wenn diese auch in der ganzen Zahl der Ausgetretenen nur einen geringen Prozentsatz bilden, so wäre doch eine größere Genauigkeit gerade in diesem Ansatze wesentlich. Ob diesem Mangel mit der Annahme eines Normalalters während des Schuljahres abgeholfen werden könne, wie in dem oben bezeichneten Hefte vorgeschlagen wird, bleibt noch zweifelhaft; jedenfalls würde das Schlußergebnis mindestens ein genaueres als es jetzt ist. Ebenso ist es ein unvermeidbarer Mangel, daß bei kombinirten Anstalten die Unterklassen, gewöhnlich bis Quarta einschließend ganz entweder für die eine oder andere Schulabtheilung gerechnet werden müssen.

Die bei den katholischen Schülern beigelegte kleinere Zahl bezeichnet die in der ganzen Zahl unbegriffenen Altkatholiken. Die Zusammenstellung nach den Konfessionen erscheint keineswegs so gleichgültig, als sie schon angesehen worden ist. Auch diese Zahlen führen zu untrüglichen Folgerungen. Wir beginnen mit den Gymnasien.

Gymnasien:	Kath.	Ev. Jr.	Ausgetr.	Anwes.	Summe	
Karlsruhe	93 ⁴	294	36	29	394	423
Mannheim	91 ⁵	178	115	32	353	385*
Heidelberg	72 ¹⁵	208	36	33	285	317*
Berthheim	45	102	9	13	143	156
Rastatt	163	30	19	21	191	212
Baden	113 ¹⁴	46	2	18	146	164
Freiburg	261 ²²	129	13	47	356	403
Konstanz	104 ¹⁴	43	7	21	135	126*
* Dazu 1 freirel.						
* Dazu 1 griechisch-lath.						
* Dazu 3 griech.-lath.						
* Dazu 2 konfessionslos.						
Gymnasien:						
Laubersbroschheim	128	22	14	14	150	164
Bruchsal	129	62	53	9	235	244
Pforzheim	12 ²	193	7	23	190	213*
Offenburg	113 ²⁰	28	14	20	135	155
Lahr	41	128	11	19	161	180
Donaueshingen	88	12	2	5	97	102
1458 ¹⁻³ 1475 383 303 2971 3274						
1876: 1377 1140 294 271 2542 2813						

Es fand also eine Gesamtzunahme um 461, am Schluß des Schuljahres um 428 = 16% gegen 1876 statt. Einige Verschiebung der Zahlen gegenüber den früheren Jahren ist dadurch entstanden, daß zum ersten Mal Pforzheim, das bisher Realgymnasium bis Untersecunda und Pädagogium bis Obertertia einschloß, jetzt ein ausschließliches Progymnasium hat. Dieser Vermehrung steht ein kleiner Ausfall in den Realschulen gegenüber. Die Gesamtzunahme erscheint aus diesem Grunde auch als eine wesentlich größere, als von 1875 auf 76.

Nach den Konfessionen beträgt (immer in Vergleichung mit 1876) die Zunahme bei den Katholiken 76, bei den Evangelischen 335, bei den Israeliten 44; aus der Gesamtbevölkerung von 63, Kath., 34, Ev. und 2 Proz. Jr. vertheilt sich die Gesamtzahl der Schüler in den genannten Anstalten in 44,5% Kath., 45,5% Ev. und 10,0% Israeliten gegen 49 — 40,6 — 10,4% des Jahres 1876. Auf 460 der Gesamtbevölkerung (Zählung von 1875) kommt 1 Schüler eines Gymnasiums (gegen 535) 1 katholischer auf 659 Katholiken (gegen 676), 1 evangel. auf 351 (gegen 454), 1 israelit. auf 78 (gegen 91).

Der Gesamtabgang beträgt 9,5% (gegen 9,8), ist aber, wie immer, unter dem Einfluß äußerer Verhältnisse an den einzelnen Anstalten, ziemlich ungleichmäßig, wie folgende Zusammenstellung in Prozenten zeigt.

	1877	1876	1875	1874	1873	1872
Bruchsal	3,7	10	7	13	10	11
Donaueshingen	5	16	15	12	18	16
Karlsruhe	7	9	5,5	7	8	10
Mannheim	8,3	3,5	7	6	8	11
Berthheim	8,3	14	6,2	10	10	14
Laubersbroschheim	8,3	4	11	11	12	10
Rastatt	10	17	14	11	10	12
Lahr	10,5	13	15,3	13	10	5
Pforzheim	10,5	14	18	18	13	—
Heidelberg	10,5	13	12,6	14	18	16
Freiburg	11	7,6	10,3	9	10	7
Baden	11	7	9	9	11,2	14
Offenburg	18	8	12,5	9	15	10
Konstanz	13,5	10	13	16	17	8

Auf die einzelnen Klassen vertheilt sich diese Schülerzahl in folgender Weise:

	VI	V	IV	III B.	III A.	II B.	II A.	I B.	I A.
Gesamtzahl	682	625	530	422	286	279	189	136	99
Am Schluß	625	572	469	376	262	251	177	120	83
Abgang	9%	9%	15%	13%	9%	10%	6%	10%	6%

Die Zahl der in dem letzten Jahreskurs anwesenden Schüler beträgt von jenen des untersten Jahreskurses in:

	63% in Oberprima
Rastatt	40%
Konstanz	32%
Karlsruhe	38%
Freiburg	20%
Berthheim	16%
Heidelberg	11%
Mannheim	9%
Baden	6,5% in Unterprima (erhält erst 1877/78 eine Oberprima)
Laubersbroschheim	45% in Obersecunda
Donaueshingen	32%
Offenburg	21%
Bruchsal	11%
Pforzheim	10%
Lahr	2%

(Fortsetzung folgt.)

Rastatt, 7. Jan. (H. B.) Der hiesige Bezirksverein der „Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden“ hatte in diesem Jahre eine Einnahme von 1410 M. 44 Pf. Die Ausgaben betragen 1204 M. 75 Pf. Unterstützungen an Invaliden gewährt derselbe 1142 M. 50 Pf. Das Grundstockvermögen des Vereins beträgt 1700 M. und hat im laufenden Rechnungsjahre weder Vermehrung noch Verminderung erfahren.

zu suchen. Sie hatte das Haupt gemerkt; ihre Stimme war in düstere Falten zusammengedrungen und sie murmelte vor sich hin, während sie zwischen den gedrücktten wollenen Decken und den vergilbten Leinwandtüchern umherstapfte, welche einmals das warme Nestchen eines ungeliebten Kindes gewesen waren. Maurice blieb stehen, sie in einem solchen Augenblicke stören, konnte gefährlich werden. Er handelte klüger, wenn er ruhig und schweigend ihren Bewegungen folgte, bereit, bei der geringsten Gefahr zur Hilfe zu eilen. Jetzt schien sie das Gefaschte gefunden zu haben. Es war ein Brief, in einem zugeseelten Kuvert, den sie betrachtete und küßte, jedoch ohne einen Versuch zu machen, denselben zu öffnen. Nach einigen Augenblicken verbergte sie ihn wieder in der Wiege und zog noch einige Briefe, zwei oder drei an der Zahl, hervor; diese küßte sie, indem sie lange unermüdet auf die geschriebenen Zeilen starrte, als versuche sie dieselben zu entziffern und vermochte es nicht.

„Mein Lieb, mein Lieb,“ flüßterte sie. „Deine eigenen, lieben, guten Worte — nichts als der Tod kann uns trennen. Der Tod hat uns getrennt. Ja, der Tod! Sie haben mir gesagt, du seist todt. Doch kann es nicht wahr sein. Die Todten sind ja Geister. Wäreft du gestorben, du würdest mich umschweben, ich würde deinen geliebten Schatten sehen. Ich würde —“

Hier drang ihr Blick, der sich langsam von dem Briefe weggewandt hatte, bis in jenen düstern Winkel, aus welchem hervor sie Maurice beobachtete. Sie sah ihn — stieß einen langen, schauerlichen Schrei aus und sprang auf ihn zu.

Ihrer erregten Phantasie war diese dunkle, schweigende Gestalt wie der Geist ihres gestorbenen Geliebten erschienen. Den Leuchter hatte sie von sich geworfen, als sie emporsprang. Das Licht war betaus und auf ihr langes, weißes Nachgewand gefallen. Ein Augenblick und einer Feuerfäule gleich stand sie vor den entsetzten Blicken Maurice's da.

Er flog zu ihr hin, umschlang sie mit den Armen, getrat das Licht.

riß die Decken von den Möbeln weg und umhüllte sie fest damit, in dem er mit starker Hand die Flamme erstickte. Die Gefahr, das Entsetzen waren das Werk eines einzigen Augenblickes gewesen und doch fürchtete er, die Erschütterung könne verhängnisvolle Folgen haben. Die zarte Gestalt bebte und schauerte in seinen Armen. Das weiße Fleisch war verbrannt. Selbst in diesem Augenblicke häßlicher Angst hielt sie ihn noch für den Geliebten.

„Du bist kein Geist,“ flüßterte sie. „Du bist nicht der Schatten des geliebten Todten? Du lebst, du lebst zu mir zurück, mich zu retten, zu schützen! Oh, George, bist du es wirklich?“

Es war das erste Mal, daß er sie George Pennyn's Namen aussprechen hörte.

„Es ist Jemand, der Sie hegen, schützen und pflegen will,“ sagte Maurice weich. „Jemand, dem Sie sich anvertrauen und mit aller Zuversicht hingeben dürfen, Jemand, der Ihnen Ihre Tochter zurückzugeben wird.“

„Meine Tochter, mein kleines Kind?“ rief sie. „Nein! Das vermag ja Niemand auf Erden; im Himmel werden wir uns vielleicht dereinst wiedersehen und wiederfinden, doch niemals hier auf Erden. Sie ist mir entrissen und ermordet worden.“

Nein, sie wurde sicheren Händen anvertraut, sie ist geliebt und gehegt worden. Jahre sind seitdem verstrichen, sie ist zu einer schönen, blühenden Jungfrau herangewachsen. Sie werden sie wiedersehen, mit ihr zusammen leben, und sie wird Sie ehren und lieben.“

„Ich mag sie nicht; ich will mein liebliches Kindchen, das kleine, unschuldige Wesen, welches mir entrissen wurde. Das Kind, welches eine kurze Stunde lang in meinen Armen, an meiner Brust geruht bevor es hinweggenommen wurde.“

Sie schauerte, und ein schwacher Klagenruf entwich ihren Lippen.

„Sie haben Schmerzen,“ sagte Maurice.

„Ja, das Feuer brennt noch. Es brennt mich bis in's Herz hinein.“ (Fortsetzung folgt.)

Gandel und Verkehr.
Kurzest Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
 III. Seite.
Gandelsberichte.

London, 10. Jan. Die Bank von England hat den Diskont auf 3 Proz. herabgesetzt.
 Berlin, 10. Jan. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Jan. —, per April-Mai 203.50, per Mai-Juni 205.50. Roggen per Jan. 189.—, per April-Mai 142.—, per Mai-Juni 141.—. Rüböl per Jan. 72.75, per Jan. 72.30, per April-Mai 71.80, per Mai-Juni 71.80. Spiritus loco 49.80, per Jan.-Febr. 49.80, per April-Mai 51.60, per Mai-Juni 51.80. Hafer per Jan. —, per April-Mai 187.50. Frost.
 Wien, 10. Jan. (Schlussbericht.) Weizen — loco hiesiger 24.—, loco fremder 22.50, per März 21.60, per Mai 21.50. Roggen loco hiesiger 17.50, per März 14.90, per Mai 15.05. Hafer loco hiesiger 16.—, per März 15.—. Rüböl loco 38.50, per Mai 37.60.
 Hamburg, 10. Jan. Schlussbericht. Weizen matt, per Januar 207 G., per April-Mai 210 G., per Mai-Juni 212 G. Roggen per Januar 147 G., per April-Mai 151 G., per Mai-Juni 152 G.
 Bremen, 10. Jan. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white

loco 11.70, per Februar 11.70, per März 11.80. Fessl.
 Paris, 10. Jan. Rüböl per Januar 102.—, per Febr. 101.—, per März-April 99.75, per Mai-August 96.75. Spiritus per Januar 58.75, per Mai-August 61.—. Zucker, weiß, disp. Nr. 3 per Januar 62.75, per Februar 63.—, per Mai-August 64.50. Mehl, 8 Marken, per Januar 69.75, per Februar 69.25, per März-April 69.25, per März-Juni 69.—. Weizen per Januar 32.25, per Februar 32.25, per März-April 32.50, per März-Juni 32.50. Roggen per Januar 19.75, per Februar 19.75, per März-April 20.—, per März-Juni 20.25.
 Amsterdam, 10. Jan. Weizen geschäftlos, per März —. Roggen niedriger, per März 179, per Mai 182. Rüböl loco —, per Mai 42 1/2, per Herbst 41. Raps loco —, per Mai —, per Herbst 42.
 Antwerpen, 10. Jan. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Fallend. Raffinirtes. Typo weiß disponibel 29 1/2 B., 29 1/2 B., Jan. 29 1/2 B., 29 1/2 B., Febr. — b. 29 1/2 B., März — b. 29 B., Septbr. — b. 31 1/2 B.
 London, 10. Jan. (11 Uhr.) Consols 95 1/16, Lombarden —, Italiener 70 1/16, 1878er Ruffen 78 1/16.
 Liverpool, 10. Jan. Baumwollmarkt. Umsatz: 12000 Ballen. Fester.

New-York, 9. Jan. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 12 1/2, dto. in Philadelphia 11 1/2, Mehl 5.40, Mais (old mixt) 63, rother Winterweizen 1.40, Kaffee, Rio good fair 17 3/4, Panama-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 6 1/2, Schmalz 8 1/2, Speck 6 1/2. Baumwoll-Zukunft 17000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 11000 B., do. nach dem Continent 3000 B.
 Rotterdam, 9. Jan. Der Dampfer „Scholten“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft ist am Mittwoch in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen
 der meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barometer in O.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Dimmel.	Bemerkung.
10. Morgs. 2 Uhr	755.0	— 2.2	77	SW.	W. bew.	heiter.
Nachts 9 Uhr	756.7	— 3.2	91	—	—	bedeckt.
11. Morgs. 7 Uhr	761.1	— 8.4	100	NE.	—	trüb.

Berantwortlicher Redakteur:
 Heinrich Goll in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 30. Dezember bis 6. Januar 1878. (Mittelzeit vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Heutner										1 Pfund									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Genhans	11.20	12.10	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Ueberlingen	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Billingen	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Waldbut	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Hörsach	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Mühlheim	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Freiburg	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Ettenheim	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Lahr	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Offenburg	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Baden	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Kastatt	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Carlsruhe	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Durlach	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Pforzheim	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Bruchsal	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Mannheim	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Heidelberg	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Wosbach	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Bertheim	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Schaffhausen	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Basel	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4
Strasbourg	11.20	10.90	8.60	8.15	7.05	2.00	2.50	1.20	2.20	2.20	25	17	14	12	10	8	7	6	5	4

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Aufforderungen.

B.584. Nr. 36.348. Bruchsal. Auf Antrag der Thelma Meyer von Büchsenau werden alle diejenigen, welche an dem unterzeichneten Grundstück in dem Grundbuch eingetragen sind, aufzufordern, sich innerhalb der vorgeschriebenen Fristen mit dem Grundbesitzer in Bezug auf die dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu erklären, oder zu haben glauben, aufzufordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, ansonsten sie den neuen Erwerbenden gegenüber für erledigt erklären werden.
 2 Brl. 20 Rth. Wiesen in der Rogrbach, Bruchsaler Gemarkung.
 1 Brl. im Sohlbühl, Büchsenauer Gemarkung.
 1 Brl. auf dem Weisbüchel, Büchsenauer Gemarkung.
 Bruchsal, den 27. Dezember 1877.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Schöb.

Brüdingen haben wir Gant erkannt und

Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren am 5. Februar 1878, Dienstag den 5. Februar 1878, Vormittags 9 Uhr, angeordnet.
 Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Erklärungen wird der Nichterklärende als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigenfalls die Eröffnung an der Gerichtstafel angehängt, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugehen werden.
 B.594. Nr. 437. Freiburg. Gegen Blechmeister Emil Bornhäuser von Freiburg haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 25. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr.
 Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterklärenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen werden.
 Freiburg, den 31. Dezember 1877.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Egler.

Schulmacher Ludwig Reif von Heidelberg

haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren am 5. Februar 1878, Dienstag den 5. Februar 1878, Morgens 9 Uhr, anberaumt.
 Es werden nun Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldebede geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.
 In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausschuss ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen die Nichterklärenden in Bezug auf Borgvergleich und jene Erklärungen als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen werden.
 Heidelberg, den 5. Januar 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Kah.

Die Ehefrau des Remigius Ebner,

Lhereisa, geb. Schneider, in Fittingen, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 B.547. U.B.Nr. 37. Lahr. Karoline Frieda von Lahr, welche sich seit bald 30 Jahren an unbekanntem Orte in Amerika befindet, soll, ist zur Erbschaft ihres am 21. Dezember 1877 verstorbenen ledigen Bruders Theodor Frieda, geborenen Adolphs, registriert, mitberufen.
 Dasselbe wird nun aufgefordert, sich zu den Erbschaftsverhandlungen binnen 3 Monaten um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft Dens zugewandt werden würde, welchen solche zuzukommen, wenn die Borgebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr geltend hätte.
 Lahr, am 5. Januar 1878.
 Der Großh. Notar
 Liermann.
 B.549. I. Wertheim. Baruch Steinbocker von Wertheim, schon vor vielen Jahren nach Nord-Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft am Nachlass seiner am 20. November d. J. verstorbenen Mutter Regina Steinbocker von hier berufen.
 Da sein derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so werden derselbe oder sein Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dem Nachlass des Verstorbenen binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Erbschaftsbeamten um so gewisser geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Zeit ihr Erbschaft würde Dens zugewandt werden, denen er zukäme, wenn der genannte Erbe oder sein Rechtsnachfolger zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Wertheim, den 24. Dezember 1877.
 G. Jan, Notar.
 B.563. Durlach. Gottfried Arnold, Weber von Berglangen, ist vor etwa 13 Jahren ledigen Standes nach Amerika ausgewandert und soll dafelbst in New-York vor etwa 6-7 Jahren gestorben sein, seit welcher Zeit von seinem Aufenthaltsort nichts bekannt ist.
 Derselbe oder seine ehelichen Nachkommen werden zur Erbschaftsverhandlung am 18. September d. J. zu Berglangen ledigen Anna Marie Arnold - Schwester des Abwesenden, — mit Frist von 3 Monaten unter dem Vorbenannten vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterklärens die Erbschaft Dens zugewandt werden wird, welchen sie zukommen würde, wenn der Borgebene der Erbanfall nicht mehr geltend hätte.
 Durlach, 24. Dezember 1877.
 Der Großh. Notar
 Neuer.

Verfügen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei

eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen werden.
 Mannheim, den 7. Januar 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Ulrich.
 B.530. Nr. 355. Bilingen. Die Gant des Jakob Berkenegger von Schöbenanglen betr.
 I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 II. Die Ehefrau des Gantmanns, Anna, geb. Rinder, von Lecherhof, wird gemäß § 1060 B.O. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Bilingen, den 28. Dezember 1877.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Kraus.
 B.538. Nr. 286. Sickingen. Die Gant gegen Remigius Ebner von Fittingen betr.
 I. Präklusiv-Beschreibung.
 Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 2. Auf Antrag und gemäß § 1060 der B.O. wird erklart:
 Die Ehefrau des Remigius Ebner, Lhereisa, geb. Schneider, in Fittingen, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Sickingen, den 3. Januar 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Büßinger.
 Erbschaftsverhandlungen.
 B.547. U.B.Nr. 37. Lahr. Karoline Frieda von Lahr, welche sich seit bald 30 Jahren an unbekanntem Orte in Amerika befindet, soll, ist zur Erbschaft ihres am 21. Dezember 1877 verstorbenen ledigen Bruders Theodor Frieda, geborenen Adolphs, registriert, mitberufen.
 Dasselbe wird nun aufgefordert, sich zu den Erbschaftsverhandlungen binnen 3 Monaten um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft Dens zugewandt werden würde, welchen solche zuzukommen, wenn die Borgebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr geltend hätte.
 Lahr, am 5. Januar 1878.
 Der Großh. Notar
 Liermann.
 B.549. I. Wertheim. Baruch Steinbocker von Wertheim, schon vor vielen Jahren nach Nord-Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft am Nachlass seiner am 20. November d. J. verstorbenen Mutter Regina Steinbocker von hier berufen.
 Da sein derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so werden derselbe oder sein Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dem Nachlass des Verstorbenen binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Erbschaftsbeamten um so gewisser geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Zeit ihr Erbschaft würde Dens zugewandt werden, denen er zukäme, wenn der genannte Erbe oder sein Rechtsnachfolger zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Wertheim, den 24. Dezember 1877.
 G. Jan, Notar.
 B.563. Durlach. Gottfried Arnold, Weber von Berglangen, ist vor etwa 13 Jahren ledigen Standes nach Amerika ausgewandert und soll dafelbst in New-York vor etwa 6-7 Jahren gestorben sein, seit welcher Zeit von seinem Aufenthaltsort nichts bekannt ist.
 Derselbe oder seine ehelichen Nachkommen werden zur Erbschaftsverhandlung am 18. September d. J. zu Berglangen ledigen Anna Marie Arnold - Schwester des Abwesenden, — mit Frist von 3 Monaten unter dem Vorbenannten vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterklärens die Erbschaft Dens zugewandt werden wird, welchen sie zukommen würde, wenn der Borgebene der Erbanfall nicht mehr geltend hätte.
 Durlach, 24. Dezember 1877.
 Der Großh. Notar
 Neuer.